

Eine weitere Form der Improvisation ist, dass man ein Lied, einen Choral oder ein anders Musikstück als Grundlage für die Improvisation hernimmt und daraus im Stegreif ein neues Stück entwickelt.

Viswas Orler wird in diesem Konzert für seine Improvisationen die Klangsprache verschiedener Epochen vom Barock bis zur Gegenwart verwenden.

Viswas Orler

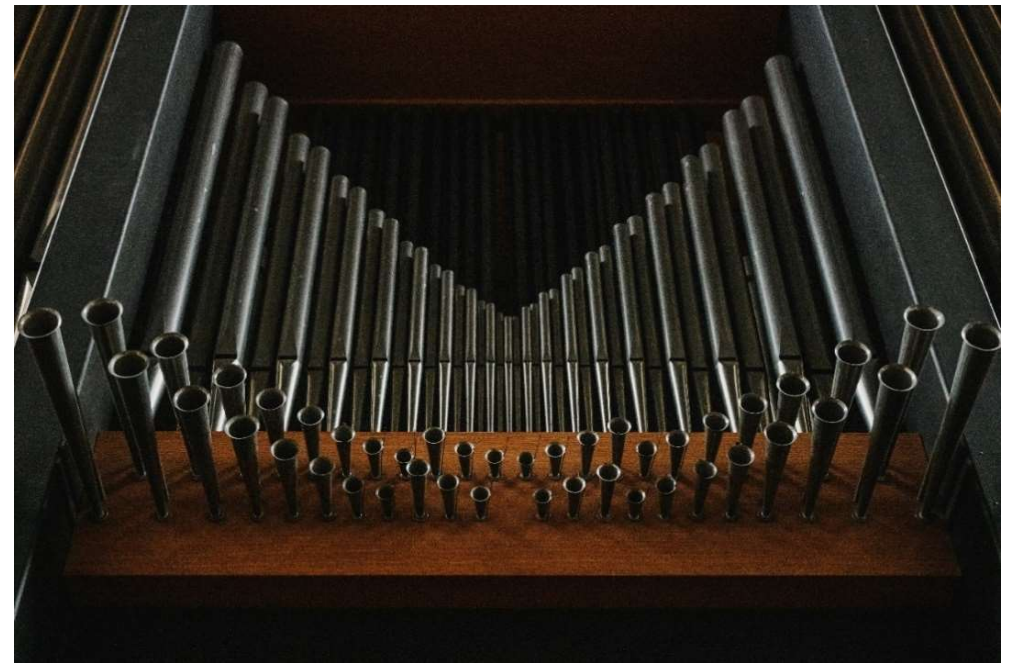
Viswas Orler hat seinen Orgel Master bei Gianluca Libertucci in Venedig gemacht. Das DAS-Kirchenmusik Diplom absolvierte er an der Hochschule Luzern bei Johannes Strobl und Kay Johannsen.

Ferner nahm er an Kursen und Meisterklassen bei Stefano Rattini, Edoardo Bellotti, Ludger Lohmann, Montserrat Torrent, Christopher Stembridge und Pierre Pincemaille teil.

Er ist Preisträger zahlreicher Musik- und Orgelwettbewerbe.

Sowohl in Italien (Trentino, Piemont, Veneto, Friaul, den Marken, Kalabrien), als auch in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich gastierte er als Orgelsolist in zahlreichen Konzerten. Zudem ist er ein gefragter Organist in Zusammenarbeit mit anderen Musikern, so z.B. bei der Missa in Tempore belli von Joseph Haydn im *Gran Teatro La Fenice*.

Viswas Orler ist Hauptorganist vom Pastoralraum Zugersee (Rotkreuz, Risch, Meierskappel und Holzhäusern).



„Freunde für Freunde“ Orgelkonzert

Viswas Orler – Orgelkonzert

Sonntag, 27. November 2022
17:15 Uhr Klosterkirche Mehrerau

**Wir sind
Mehrerau!**

KLOSTER · SCHULEN · TISCHLEREI.

Programm

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Pastorale, 1. Satz BWV 590

Antonio Vivaldi (1675-1741)

Concerto a moll, 1. Satz (Transkription von J. S. Bach),
BWV 593

Dietrich Buxtehude (1637-1707)

Nun komm, der Heiden Heiland, BuxWV 211

Felix Mendelssohn Bartholdi (1809-1947)

Präludium in G-Dur, Op. 37, N. 2

Johannes Brahms (1833-1897)

Es ist ein Ros' entsprungen, Op. 122, N. 8

Louis Vierne (1870-1937)

aus 24 Pièces en style libre: *Complainte*, Op. 31, N. 3

Max Reger (1873-1916)

Vom Himmel hoch, da komm ich her, Op. 135 a, N. 24

Maurice Duruflé (1902-1986)

Chant donné – En homage à Jean Gallon

Viswas Orlor: Improvisation

Im Anschluss wird die Vesper von den Mönchen gesungen.

Orgelimprovisation

Improvisieren bedeutet „Musizieren aus dem Stegreif“ – streng genommen ohne jedwede schriftliche Vorlage und/oder Fixierung. Das Musizieren aus dem Stehgreif setzt selbstverständlich – wenn das Ergebnis überzeugend sein soll – eine große Erfahrung voraus, Erfahrung im Hinblick auf bestimmte Stilistiken, Formen und Tonsprachen, Hör-(auditive) und sogar grifftechnische (haptische) Erfahrung spielen dazu ebenfalls eine gewichtige Rolle. Diese gerade genannten Erfahrungen ergeben sich notwendigerweise zunächst doch aus schriftlich fixiertem und praktisch erarbeitetem Material, das dann später für das „reine Improvisieren“ verlassen und gleichsam auf diese Kunst übertragen wird.

Oft bedient sich der Organist, der improvisiert sogenannter „Stilkopien“, d.h. er improvisiert im Stil des Barock, der Romantik usw. Trotzdem sind das eigenständige Stücke, die im Moment des Spielens quasi komponiert werden. Alle großen Orgelkomponisten waren auch Improvisatoren und haben dabei an ihre eigenen Vorbilder angeknüpft. Die immer wieder postulierte „eigene Sprache“ des „wahren Improvisators“ kann man nur dann finden, wenn sie auf einer umfangreichen geistigen und auch handwerklichen Erfahrung der geschichtlichen und epochalen Hintergründe fußt, was heißen soll, dass man eine profunde Kenntnis früherer Stile und Formen – am besten von der Renaissance bis zur Gegenwart – haben sollte, um aus der „Durchlebung“ dieser Hintergründe eine eigene Sprache entwickeln zu können.